

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rädri gen Karren, mit Gemüse, Kartoffeln und Obst beladen, in die Fabrikstadt getrieben. Wo ist das Prusten der Pferde im Nebel? Wo ist das Klappern der Eisen und das Knirschen der schweren, holpernden Räder, das Quietschen der seit Großväterzeiten nicht mehr geschmierten Achsen?

Warum auch ertönt nirgends aus den vernebelten Kohlenfeldern des Artois das langhingeogene Heulen der Sirenen, den Beginn der Arbeit verkündigend wie den Auftakt zu einer Leichenseier mit klagendem Anschwellen? Hat sich der Morgen verirrt etwa, ein paar Stunden zu früh aufgestanden? Oder hat ein Hexenmeister, heimlich in der Nacht umherreitend mit hundert Gefellen, allen Uhren die Zeiger verdreht, den Menschen ein Schnippchen zu schlagen?

Gewiß . . . irgend etwas verbirgt sich hinter dem allen, und es breitet sich stumm als ein ungelöstes Rätsel über das nebelberieselte Feld.



Wie es gekommen war?

Es muß wohl auf unsichtbarem, lautlos gewölbtem Bogen durch die vernebelte Luft herangeritten sein. Vielleicht auch kam es senkrecht von oben herabgefallen aus dem Himmel. Jedenfalls war es unerhört in der Neuheit seiner Erscheinung und eine gewaltige Sensation, die allem Lebewesen den Atem verschlug.

Es war einfach da.

Es schrie gellend durch den Morgen, als habe es ein halbes Jahrhundert lang mit Mühe seine Stimme unterdrückt. Es knirschte mit einem fürchterlichen Laut, wie wenn Eisen gegen Eisen prallt in jagender Geschwindigkeit, ein wildes Gemisch aus Urkraft und künstlich ver-hundertfachter Energie. Es donnerte, wie wenn ein Schnellzug über eine stählerne Brücke rast. Und es zerriß erbarmungslos den Boden, dort wo es sich niedergelassen mit gespreizten Krallen.

Nun richtete es sich schwarz auf, stieg langsam bis zur Höhe der Baumkronen, dehnte wollüstig rechts und links seine mächtigen Glieder, wiegte sich in den breiten Hüften und begann gleichmütig sich mit dem Nebel zu vermählen.

Die Kaninchen hoben langsam die Köpfe vom Boden und schnup-perten ängstlich den Schwefelgeruch. Sie betrachteten verschüchtert das schwarz verbrannte, zerrissene Gras und entdeckten mit Grauen das zerwühlte, tiefe Loch im Erdreich. Als sie aber zwei ihrer Gefährten